

Reisebericht der Motoryacht „Nelly“ - Frankreich - Sommer 2007

*Viel erlebt, viel gesehen, viel genossen und unendlich viel Dankbarkeit
für diesen Frankreich – Sommer*

Am Samstag, den 19. Mai 2007, Beginn einer großen Reise nach Südfrankreich – Endziel Mittelmeer - mit einigen Aufenthalten in Städten, die wir schon lange mal besuchen wollten. Unser 1. Ziel auf der Reise zum Mittelmeer heißt Oostende/Belgien, wo wir die Pfingsttage verbringen wollten. Über die Boven Merwede, Nieuwe Merwede, Hollands Diep, Oster- und Westerschelde erreichen wir Terneuzen. Die Fahrt von Terneuzen, vorbei an Breskens, Zeebrugge, ist hauptsächlich Bojensuche mit viel Wasser; der Autopilot macht dazu die geräuschvolle Begleitung. Für mich (I. H.) nicht unbedingt das Erlebnis. Die Abwechslung ist die Begegnung mit den Seeschiffen „Alexander von Humboldt“ und „Aberdeen“. Ich glaube, ich bin kein Semann (-frau). Bei gutem Wetter, Sonnenschein - dank des Autopiloten sind wir beide vorn an Deck und erreichen in guter Stimmung den Royal North Sea Yachtclub, Oostende.

Mein „Meer-Empfinden“ ändert sich auch nicht bei der Fahrt nach Calais – Wasser nur Wasser. Bei Flüssen und Kanälen ist es anders, Verbindung zur Natur, Menschen, Leben, Schleusen (gute Abwechslung und gut für die Figur).

Die Einfahrt in den Hafen Calais gestaltet sich dramatisch – meterhohe Wellen - . Wir suchen Schutz vor der Hubbrücke in den Yachthafen, doch keine Festmachermöglichkeiten. Schließlich für einige Wartestunden fest an einer Mooringtonne - besser als gar nichts - .

Im Yachthafen Calais max. nur eine Übernachtung möglich, da eine Ocean Racing ab Calais beginnt. Am nächsten Tag müssen wir weiter. Ganz wohl ist mir dabei nicht. Zunächst bei Abfahrt Windstärke 4. Die "Nelly" stapft durch die Wellen. Ich kann auch der heutigen Fahrt keine Begeisterung zollen. Natürlich ist es interessant, mit der eigenen Yacht durch den Ärmelkanal zu fahren – England ganz in der Nähe – bei ruhigerem Wetter hätte ich andere Eindrücke gehabt. Heute Sorge um alles ! Nach 2 ½ Stunden erreichen wir Cap Gris Nez – dann Windstärke 7 - nur noch Rollen - . Im Salon steht der Tisch mit den Beinen nach oben; in der Mitte mein großes Trockenblumengesteck (erinnert mich an einen Sarg). Gute zwei Stunden dauert das Ganze; man merkt wie „klein“ der Mensch ist. Mit Gottes Hilfe und dank des guten Käpt'n erreichen wir den Hafen Boulogne-sur-Mer ohne Schaden (1 Kaffeebecher an Deck in Scherben – wir haben viele Becher!). Als Belohnung ein gepflegter Yachthafen, ein guter Kopfsteig mit Blick auf eine Vielzahl von bunten Fischerbooten, und die am Hang liegenden Häuser von Boulogne-sur-Mer. Netter Nachbar in der Nacht – 14 Tage altes Segelschiff (18 m) auf der Fahrt von Le Havre nach England. Wir werden zur Besichtigung eingeladen.

Unsere letzte Meer-Etappe (Kurs Le Havre) heißt Valery-sur-Somme in der Somme-Mündung. 05:30 Uhr Abfahrt - Fischerboote sind schon draußen. Eine ruhige Fahrt. Um 11:00 Uhr erreichen wir die Baie de la Somme. Ein Labyrinth von Bojen mit starken Querströmen, teilweise mehr als bei Hochwasser auf dem Rhein. Erholung am Wochenende in St.-Valery-sur-Somme. 1. Schleusung in den Kanal nicht möglich, da eine Brücke defekt. Die Aufregungen gehen weiter: erst nur Wasser, Wind, Sturm, Regen, Bojen, jetzt die Brückenhöhen. Wir haben alles abgebaut: Bimini, Windschutzscheiben geklappt, Beiboot mit Wasser gefüllt, etc. Entschädigung für Wartezeiten: eine wunderschöne Fahrt auf dem Canal de la Somme durch die Picardie zur Hauptstadt der Picardie nach Amiens – gesäumt von Seen mit weißen Seerosen (wie ein Gemälde von Monet).

Einreise in Frankreich über den Canal de la Somme, danach Canal du Nord (1. Tunnel – Souterrain de la Panneterie 1.058 km), Canal lateral á l'Oise, die Oise, Basse Seine, Haute Seine (dieses Mal vorbei an Paris), Canal du Loing, Canal du Briare, Canal lateral á la Loire, Canal du Centre, Saône, Rhône.

Unsere „Nelly“ bleibt 1 Monat ohne uns in Chálon-sur-Saone, da uns die Familie in Wesel und im Allgäu erwartet. Mehr als tausend Kilometer sind wir Kunden der französischen und deutschen Bahn in diesem Sommer; auch Nizza besuchen wir von Avignon aus mit dem französischen Intercity, dem TGV. Langeweile kommt nicht auf!

Neues Fahrtgebiet für uns: am Mittwoch, den 08. August, 14:20 Uhr, Einfahrt in die Petite Rhône á Sète. Unser erster Hafen Aigues Mortes in der Camargue. „Man kann das Mittelmeer schon riechen“. Die Ausflüge per Fahrrad in die Camargue faszinieren uns: rosa Flamingos mit dünnen, zittrigen Beinen, schwarze Stiere und weiße Wildpferde, rosa/lila Salzseen (das Salz ist fast erntereif), warmer Wind, Temperaturen zwischen 30 und 37 Grad, die alte Stadtmauer um Aigues-Mortes mit viel Leben innerhalb der Mauer; ein guter Yachthafen – das erste Mal eine ernsthafte Überlegung, die „Nelly“ in Aigues Mortes zu lassen.

Unser nächstes Ziel: Le-Grau-du-Roi - Liegeplatz direkt an der Stierkampf-Arena und nur noch eine Drehbrücke bis auf das Mittelmeer.

Endziel „Sehnsucht“ heißt für uns dann die Stadt Sète. Ruhige Überfahrt und eine „Nelly“ im Salzmantel. Einige Tage Erholung mit etlichen Ausflügen – einfach leicht, beschwingt, sorgenlos - zum Dableiben ???

Auf unserer Rücktour über die Rhône lassen wir uns Zeit für Städtetouren, Arles und Avignon (fühlen wir uns schon wie zu Hause), an der Saône: Macon. Die Saône ist schon wie 2004 mein Lieblingsfluß.

Auf dem Canal du Rhône bleiben wir noch in Besancon (ein Besuch der Festung lohnt sich wirklich – das breite Können von Vauban kann man bestaunen) sowie in Mulhouse. Unsere letzte Stadt in Frankreich ist Strasbourg, die wir von Kehl aus besuchen.

Über den Grand Canal d'Alsace, den Oberrhein (Besuch in Breisach), Mittelrhein (Besuch in Rüdesheim, St. Goar, Worms, Mondorf), Niederrhein (Besuch von Köln) sind wir Ende September wieder im Heimathafen Wesel. Schiff und Besatzung wohlauf. Wir bleiben noch zwei Tage an Bord und versuchen, uns ab dem letzten September-Sonntag wieder einzuleben.

Dankbar für die schönen Dinge, die wir erleben durften, sind wir ab jetzt vor allen Dingen wieder für die „entzückenden 4 Enkel“ da, die mit uns den nächsten Sommertörn auf die Ostsee planen.

Inge Hell